

Sta. Anna und Breonio scheidet, scheint also schon nördlicher, etwa in der Gegend von Dolce, sich ausgeglichen zu haben.

Es ist schon bei Gelegenheit der Vorlage der Karte der Tredici Comuni (vergl. Verhandl. 1878, p. 59) darauf hingewiesen worden, dass der im Allgemeinen sehr einfache geologische Bau dieses Gebirgslandes durch zwei Factoren beeinflusst wird, nämlich durch grosse in westöstlicher Richtung streichende Faltungen und durch nordsüdlich verlaufende Brüche. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass in jenem Gebiete die Falten als Längsfalten, die Brüche aber als Querbrüche aufgefasst werden müssen.

Nicht so klar ist das im Westen der Etsch. Der Schichtenfall im Süden des Baldo ist zwar ein westöstlich streichender, aber er geht allmähig in das westliche Einfallen des Baldohauptkammes über. Die nordsüdlichen Brüche, welche das Gebiet durchsetzen, haben die Eigenthümlichkeit gemein, dass ihre östlichen Flügel tiefer liegen als die westlichen und dass demnach das ganze Gebirge als ein von O gegen W sich zu immer bedeutenderen Höhen erhebendes System von einzelnen Stufen erscheint; schon die Sprunghöhe des Etschbruches übertrifft die aller östlicheren um ein Bedeutendes und wird selbst noch weit überragt durch jene des Baldobruchs, welcher in so gewaltiger Höhe über dem Tertiär den Hauptdolomit noch einmal zu Tage bringt.

Dieser letztere Bruch aber erweist sich deutlich als aus einer schiefen Falte hervorgegangen und diese Entstehungsweise in Verbindung mit der dadurch bedingten steileren Schichtstellung drückt diesen westlichen Abschnitten des Gebirges den Charakter selbstständiger Gebirgsketten auf, welche ein zum Hauptstreichen des Gebirges senkrechtes, nordsüdliches Streichen angenommen haben.

Dr. E. Reyer. Zur Tektonik der Eruptivgesteine.

Der Vortragende zeigt ein Experiment vor, welches die Tektonik der massigen Ergüsse illustriert:

Ein schlieriger Gypsbrei wird durch eine Oeffnung eines Brettchens gepresst. Die Massen nehmen jene Lagerung an, welche bei den massigen Ergüssen in der Natur beobachtet werden kann. Je nach der Consistenz des Gypsbreies und je nach der Neigung der Unterlage erhält man Kuppen, Decken, Ströme, endlich die Combinationen von Decke und Quellkuppe.

Der Vortragende verweist darauf, dass bei dieser Gruppe von Eruptionerscheinungen die jüngeren Ergüsse sich in und unterhalb der älteren ausbreiten (intensive Ergüsse).

Die Ausführung dieses Themas folgt im zweiten Hefte des Jahrb. für 1879.

Robert Fleischhacker. Ueber neogene Cardien.

Prof. Hörnes führt im Jahrbuch der geolog. Reichs-Anstalt 1875, Tab. II, Fig. 20 aus den sarmatischen Ablagerungen von Wiesen ein kleines Cardium an, welches sich an *Cardium obsoletum Eichw.*